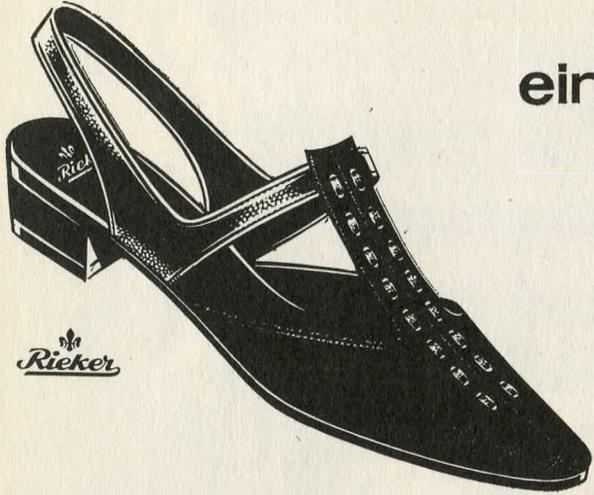
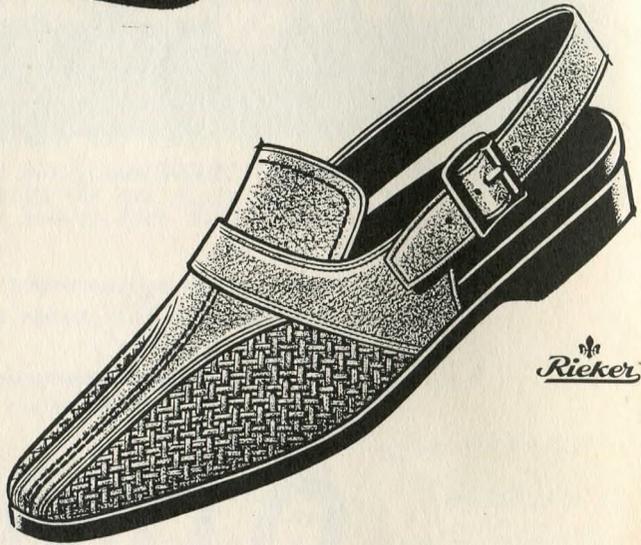


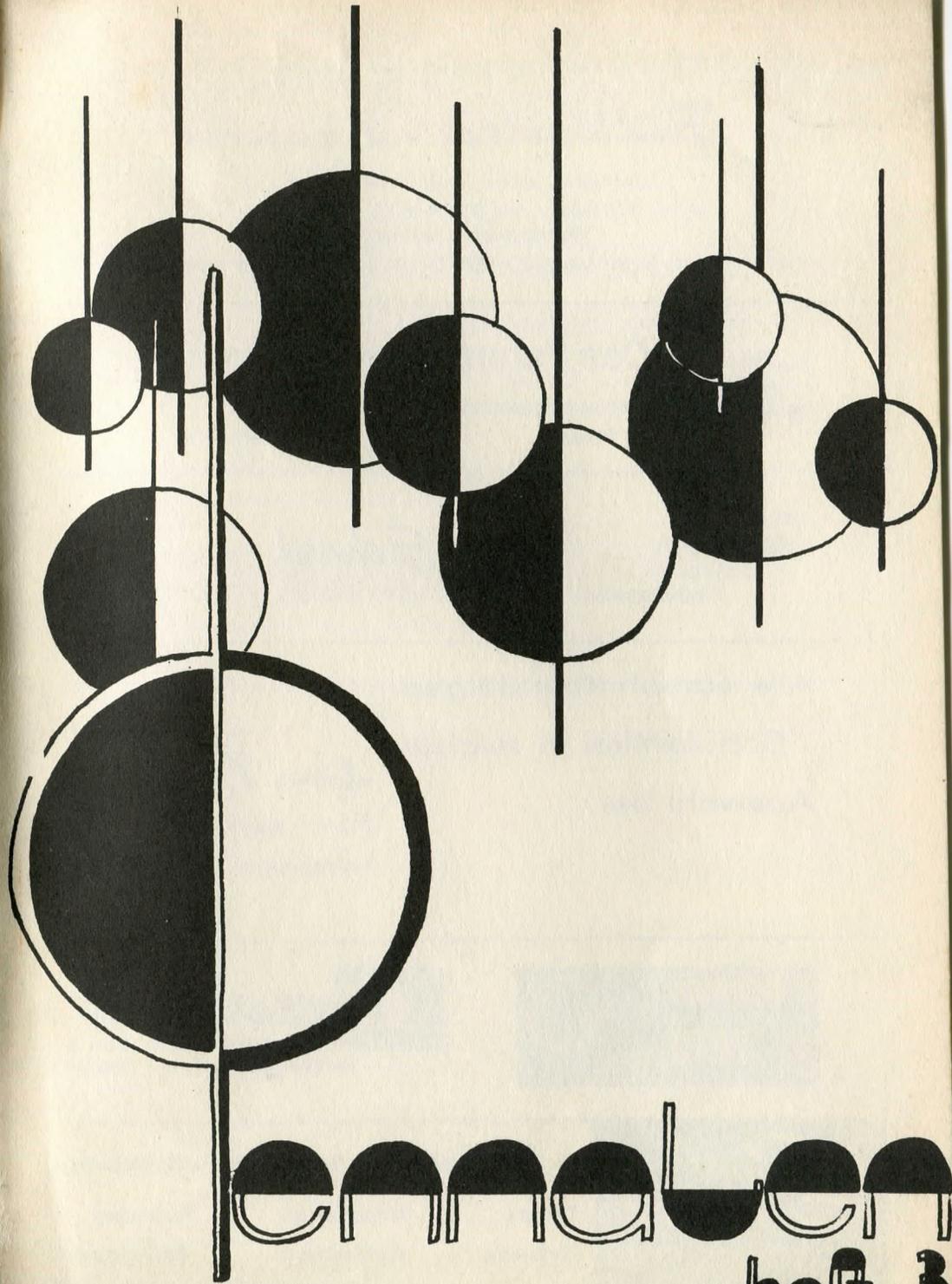
Modisch
eine Nasenlänge
voraus



Luftkühlung
für den Fuß



pöhlmann



heft 3

Für jede Hand die passende Feder bei

Füllhalter - Lennert

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!
(Reparaturen sofort!)

FÜRTH/BAY., SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße



Das Fahrrad von Hegendörfer

Größtes Fachgeschäft
am Platze

Fürth
Königstraße 93/95

Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf Fürth/Bay.
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

Alle vorschriftsmäßigen

Schulartikel in reicher

Auswahl bei . . .

Lina Bauer

Fürth / Bayern
Nürnberg Straße 59



SPORT
Stenzel

NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Ihr Sportfachhaus für Sportgeräte u. Bekleidung

Tennis Rasensport Reitsport
Camping Bergsteigen Bademoden

Die Pennalen Mafac

Am 32. Januar, morgens um 3, klingelten Kriminalbeamte den Pennalen-Mitarbeiter Kookie 006 aus dem Bett und eröffneten ihm, daß er verhaftet sei. Sie forderten ihn auf, sich anzuziehen und zum Abtransport bereit zu halten. Während der verdutzte Schülerzeitungsmann noch seine Zahnbürste einwickelte, nahmen die Beamten auf Grund eines Haussuchungsbefehls eine gründliche Durchsuchung des Zimmers nach belastendem Material vor. Da der Verhaftete keine Kinder hatte, konnten diese zwar nicht nach bewährter Manier zwecks Untersuchung der Betten aus dem Schläfe gerissen werden, dafür wurde jedoch der Kater Jack des Festgenommenen von seinem Lager gehoben und dieses gründlich auf versteckte Schriftstücke hin geprüft. Die Beamten beschlagnahmten unter anderem die letzte Mathematikschulaufgabe des Verhafteten, was dieser lebhaft begrüßte. Dann wurde er in Handschellen zur Schule gefahren. Im Polizeiwagen wurde ihm gesagt, was gegen ihn vorliege: In seiner Eigenschaft als Redaktionsmitglied der Pennalen sei er verantwortlich für einen unter dem Pseudonym "Null Null Sex" veröffentlichten Artikel vom Oktober 1962, dem zu entnehmen war, daß die Schülerzeitung den Minister für Unterricht und Kultus für ein "dummes Kalb" halte. Damit seien zwei Tatbestände erfüllt:

1. Verunglimpfung einer öffentlichen Persönlichkeit und zugleich 2. Verrat eines bayerischen Staatsgeheimnisses.

Auf die Entgegnung des Verhafteten, warum man erst nach 4 Jahren gegen die Pennalen vorgehe, wurde ihm geantwortet, man habe die Gelegenheit erst gründlich prüfen müssen und deshalb verschiedene Gutachten von der Zentralstelle für Kinderzucht angefordert. Nachts habe man deshalb vorgehen müssen, weil am Vortag auf Grund einer Verwechslung jemand anders verhaftet worden sei und dieser die Pennalenredaktion inzwischen hätte warnen können.

In der Tat hatte am Tag zuvor berittene Polizei die Oberrealschule umstellt. Zwei Beamte hatten im Schulgebäude zunächst den verheirateten Studiendirektor Dr. s. m. Hugo Steudtner angetroffen. Mit den Worten: Sie heißen Kookie Null Null Sex und sind verhaftet, nahmensie ihn fest. Trotz heftiger Gegenwehr "ich bin Lehrer, jedoch ein ehrlicher Mensch" wurde er erst nach einigen Stunden freigelassen. Einige Schüler haben noch Disziplinarstrafen zu erwarten, weil sie bei der Festnahme des Studiendirektors Beifall geklatscht hatten.

Nachts um dreiviertel vier lieferten die Polizeibeamten den Pennalen-Redakteur beim Hausmeister des H.G.ab, der mit der Inhaftierung des Angeklagten beauftragt wurde. Er ließ ihn in den Kartenraum sperren. Vor Pressevertretern äußerte der Hausmeister seine tiefe Befriedigung über die Festnahme. Der Häftling habe wiederholt beim Kauf einer Flasche Milch trotz ausdrücklicher Warnung statt einem zwei Strohhalme genommen!

Außer Kookie 006 wurde auch noch der Chefredakteur Discipulus verhaftet, der sich aber inzwischen wieder auf freiem Fuß befindet. Am Nachmittag erschienen Beauftragte der Polizei und der Schulleitung im Funkhaus, wo die verbliebenen Mitarbeiter gerade die vorliegende Nummer fertigstellten. Trotz heftigen Protestes der Restredaktion



wurde der Umbruch einer Vorzensur unterzogen. Dabei wurde auch der folgende Protokollauszug beschlagnahmt, da seine Veröffentlichung wieder Geheimnisverrat wäre. Sein Abdruck wurde nur in soweit gestattet, als der Schulsprecher die Ansichten der Schülerschaft darlegt. Wir können also im folgenden nur einen Auszug aus der Debatte geben, die am 33. im Physiksaal stattfand.

Bei dieser gemeinsamen Sitzung des Lehrerrates und der Klassensprecher, die einen äußerst erregten Verlauf nahm, äußerten mehrere Sprecher der Schülerschaft den Verdacht, daß die Gründe für die Aktion gegen die Pennalen weniger in dem seinerzeitigen Maunz-Artikel zu suchen seien, sondern daß die Veranlassung für die Verhaftung von 006 möglicherweise aus Lehrerkreisen gekommen sei. Obwohl die Klassensprecher auf der linken und die Lehrer auf der rechten Seite Platz genommen hatten, kam es fast zu Handgreiflichkeiten. Hier nun also der genehmigte Auszug aus der Debatte, in der die Schülerschaft 18 Fragen zur Pennalen-Affäre vorgelegt hatte:

Sculsprecher: "Es liegt die Vermutung nahe...

(Ostr. Riedel: Buuh!)

...daß es sich bei der Festnahme von 006 um einen persönlichen Racheakt.....

(Ostdir. Hasenstab: unerhört.. Ostr. Drechsel: pfui!..! Frl. Gorbahn: Reaktionär! Ostr. Weigmann: Kirchenmusiker! Schüler: hört! hört! Dr. Ott: Schmutzfink!...)

....eines bestimmten Herrn....

(Schüler: dort drüben sitzt er!)

Der Vorsitzende:

Ich bitte um Ruhe! Herr Direktor, unterlassen sie das Werfen von Gegenständen. Herr Kollege Thiele, setzen und beruhigen sie sich. (Anhaltende Unruhe und Zurufe wie: "Mecht's raffa, ha? von rechts Lachen und Pfiffe von links.)

Schulsprecher: ...handelt!

(Ostr. Kleinert: Schweinerei! Ostr. Riedel: Unverschämtheit!

Dr. Ott: aufhängen.....)

Tumult - Ende des Protokollauszugs.

Wie wir soeben erfahren, wurde aus dem Kartenraum ein Leidartikel von Kookie 006 ("Lieber Pennäler") in einer Karte der Bodenschätze Kambodschas herausgeschmuggelt. Das Manuskript wurde jedoch entdeckt und beschlagnahmt.

PS. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich die letzte Äußerung von Frl. Dr. Ott nur auf den in der Hitze der Diskussion zu Boden gefallenen Tafellappen bezog...

-w

<p>7x10 9x9 9x13 DM 1.20</p>	<p>Photo-Hodann anerkannt beste Color-Photoarbeiten am Hallplatz</p>	<p>13x13 13x18 DM 2.50</p>
----------------------------------	---	--------------------------------

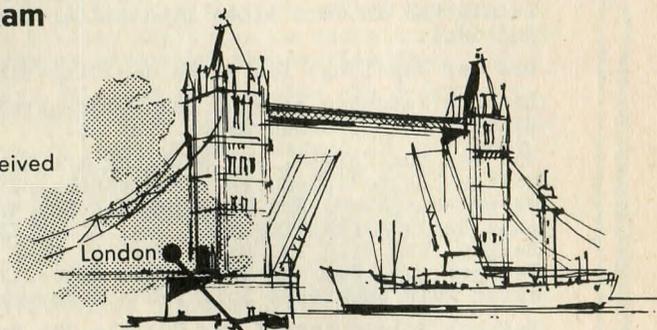
London,
12. April 1870, 12.45 Uhr

Sir William Baker to Colonel
Robinson, Calcutta;
am delighted with working of
Indo-European line through to India"

**Eine Stunde später kam
die Antwort:**

"Colonel Robinson to Sir
William Baker, London;
thanks for your message received
in twenty-eight minutes"

Die erste indo-europäische
Telegrafienlinie war eröffnet.



Techniker und Kaufleute haben
gemeinsam diese für die damalige
Zeit Aufsehen erregende Leistung
geschaffen. Auch für die Aufgaben
der Zukunft benötigen wir
aufgeschlossene Mitarbeiter.

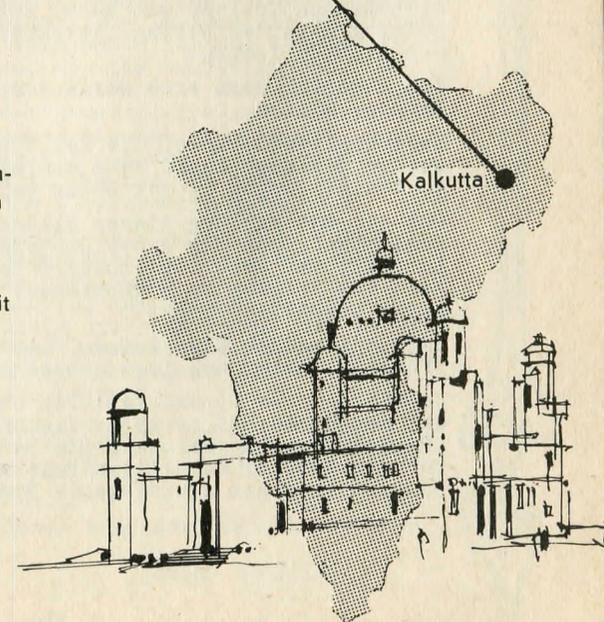
Die betriebswirtschaftlichen
Grundlagen für eine erfolgreiche
Mitarbeit in unserem Hause
bieten wir jungen Menschen,
die mindestens die Mittlere Reife nach-
weisen können, mit einer gründlichen
kaufmännischen Berufsausbildung.

Für die notwendige Vertiefung und
Erweiterung der in der Ausbildungszeit
erworbenen Kenntnisse stehen
geeignete Bildungseinrichtungen
zur Verfügung.

Bitte schreiben Sie an:
Kaufmännische Ausbildung
in 8250 Erlangen,
Werner-von-Siemens-Straße 50.

SIEMENS & HALSKE AG
SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG

SIEMENS



ZUR SACHE

Weihnachten kam. Und damit auch, was kommen mußte. Nämlich eine kleine Abwechslung im Schulalltag. Das letzte Mal in Form eines Lichtbildervortrags über Südtirol.

Ort der Handlung: Die Räume des City-Kinos.

Die Überraschung begann. Der Vortragsredner griff zum Mikrophon, die Bilderreihe lief an.

Und was nun folgte, war wirklich nicht mehr als eine Bilder-'Reihe'. Denn an Zusammenhanglosigkeit fehlte es am wenigsten. Was da alles geboten wurde! Technisch gute Landschaftsaufnahmen. Gut. Ein Bild am Fuße eines Berges, ein Bild in der Mitte, ein Bild vom Gipfel. Weniger gut. Was den Bildern an Aktualität fehlte wurde durch rein impulsive politische Äußerungen wettgemacht.

Logisch folgte darauf der Unwille der Schüler, sich etwas derartiges ansehen und anhören zu müssen. Ein unhöflicher Appell des Vortragenden, die Ruhe war wieder hergestellt. Unerklärlicherweise! Die Drohung, der Schule den Geldbetrag, der für diese Vorststellung erhoben worden war, wieder zurückzahlen, mußte ja wirken! Wer erhält denn schon gerne sein Geld zurück?!

Dann wieder die Beteuerung, daß der Vortrag Freude bringen sollte! Diese fand sich in den Lichtbildern. Mit so wunderhübschen Motiven wie Kühe, Schafe, Wiesen und schlecht abfotografierten Karten. Verständlich, beginnt man nach dem Sinn zu fragen!

Zum Abschluß dann eine Serie von Nahaufnahmen. Blumen, Blumen, Blumen...

Landschaftseindrücke, die man fünf Kilometer von hier ebenso gewinnen kann. Wenn man mit dem Rad fährt sogar kostenlos! Sogar in der Natur selbst!

Und die Untermalung dieser Bilder! Übersaus lustige Geschichten. Doch für einen Hinterwäldler-Stammtisch! Lachhaft war auch der erhobene Zeigefinger. Mit: "Ich kann den Vortrag auch abbrechen!" Frage ich mich nur, warum eigentlich nicht?!

Selbst in einem Glas warmen Bieres wären diese sechzig Pfennige besser angelegt gewesen!

Es hätte jedem Opponenten klar sein sollen, daß derjenige, der das Recht hat, zu applaudieren, auch das Recht besitzt, zu pfeifen; also seinem Mißfallen Ausdruck zu verleihen. Muß ein Schüler derartigen "Unterricht" wirklich bezahlen?! Das ist hier die grundlegende Frage!

Die verliebten Bananen

Ein Mädchen überquerte nichtsahnend eine Straße. Doch wie es die Feuerwehr will, sie fiel plötzlich in ein Ofenrohr. Und von da an war es auch nicht länger zu verheimlichen, daß der rechte Kotflügel des Viehwagens sehr stark beschädigt war. Was also blieb dem Taxifahrer anderes übrig, als rasch sein rechtes Hinterrad zu wechseln und die Schreibmaschine unberührt stehenzulassen.

Kurz gesagt, der Priester kaufte sich ein 8-Uhr-Blatt und ging gemächlich seines Weges.

Doch schon nach ein paar Minuten begann es zu regnen und der Radfahrer fuhr sofort durch eine Pfütze, so daß seinem Urgroßvater der Reisbrei, den er gerade unter dem Bett in Reagenzgläser abfüllte, gleich viel besser schmeckte! Aber trotzdem brannte die Laterne noch immer und die Illustrierte lag zerlesen auf dem Dach. Deshalb also frischgewagt in das Juweliergeschäft eingebrochen!

Demzufolge ließ es sich jedoch nicht vermeiden, daß die Fensterscheiben klirrend zersprangen, daß ein Blumentopf auf die Straße fiel und die kleinen Goldfische hilflos über den Gehsteig purzelten. Zum Glück erkannte ein vorübergehender Hafnermeister die Gefahr, kletterte mutig und ohne zu zögern an der Dachrinne der Ziegelei hinauf und versuchte punktum den Eilzug nach Flensburg noch zu erreichen.

Ein greller Schrei und die alte Frau stürzte schreck entbrannt aus dem Theater. Die Lektüre des rotblauen Lampenschirmes der Wirtin hatte ihr das letzte gegeben. Ein junger Mann, der ihr helfen wollte, bemerkte zu spät, daß er nicht an die Hosenträger gedacht hatte, und da der Schauspieler gerade ein neues Faß Bier anzapfte, merkte niemand, wie Egbert nach seinem Taschenmesser griff und den Fluß hinaufführ. Sein großer Bruder hatte ihm nämlich zum Buß- und Bettag diese gebrauchte Klavierseite geschenkt!

Doch da die Nacht mondhell erleuchtet war, konnte selbst der fähigste Straßenkehrer das städtische Krankenhaus nur mühsam erreichen. Die Äste ragten weit in den Himmel, und von der Veranda des Bürgermeisters flatterte lustig die rote Fahne. Was sollte man anderes tun, als den Fischladen zu stürmen, sämtliche Kesselpauken mit Schnee zu füllen und dann den Polizisten anzuzeigen?!

Und Hilfsarbeiter Herbert tat das auch kurzentschlossen. Energisch griff er zur Kohlenschaufel, tauchte sie in lauwarme Milch und überstrich das ganze mit einem Rostschutzmittel.

Daraufhin legte der junge Assessor den Bericht zu den Akten.

heinz teufel

Die Pennalen

Jahrgang Nr.13, Nr.3

Die Pennalen sind eine jugendeigene Zeitschrift.
Die Pennalen sind Mitglied der "Presse der Jugend".

Redaktion

K. Rauscher
C.Braun, P.Hertlein, W.Ihle, H.Kaarmann, K.Kohl,
E.Niclaus, P.Plutzer, H.Teufel.

Redaktionssekretär G.Meier

Freie Mitarbeiter dieser Nummer

H.Lugauer

Wir danken allen Mitarbeitern für ihre Mühe.

Geschäftsleitung

C.Braun, Zirndorf, Vestner Str.12, Tel. 794929

Anzeigenleitung F. Pöhl

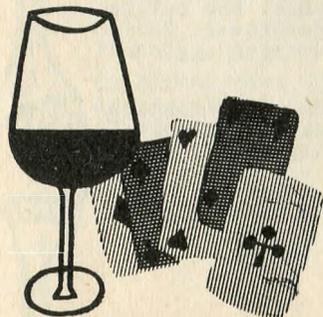
Adresse Pennalen, 851 Fürth/Bay.,
Kaiserstr. 92

Auflage 1800

Druck Fa.Lorenz Walbinger

Sämtliche Artikel geben ausschließlich die Meinung des
Verfassers wieder.

Wir bitten die Leser, die Anzeigen und Beilagen zu
beachten.



hobby — freizeit
kleidung für „ihn“ mit
der note des besonderen
bietet
das modehaus in fürth



GELD gut
anlegen



wir
sagen Ihnen
wie

Stadtsparkasse Fürth in Bayern



Tanzschule

Holzzapfel

851 FÜRTH Schwabacher Straße 58
Ruf 7 58 08 — 44 05 48 — 7 05 22

BDT

Kurse	Ehepaaretanzkreis
für Anfänger	Turniertanz
Fortgeschrittene	Schautänze
Schüler	Einzelunterricht
Ehepaare	

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegen
Werbeschreiben der Firma Radio Rim München bei. Wir
bitten um freundliche Beachtung.



DER ERSTE KUSS

Der ersten Liebe Hochgenuß
Ist ohne Zweifel doch der Kuß.
Er ist beliebt, er macht vergnügt
Ob man ihn gibt, ob man ihn kriegt.
Er kostet nichts, ist unverbindlich
Denn er vollzieht sich meistens mündlich.

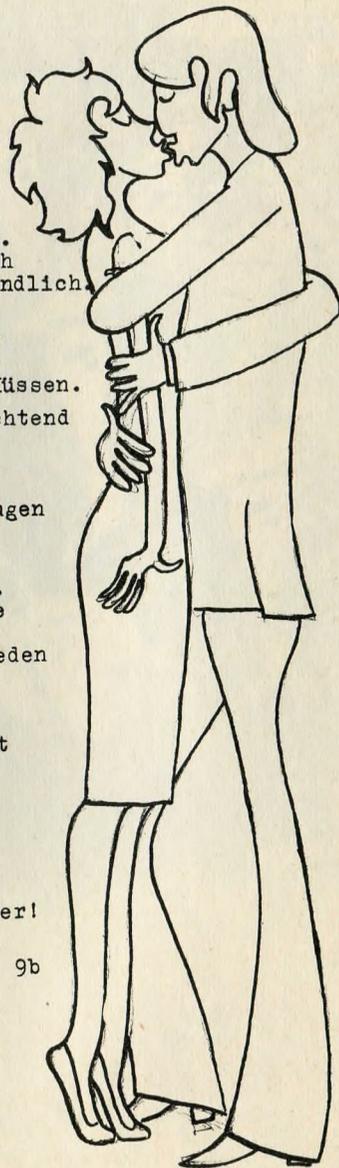
Hat man die Absicht, daß man küßt,
So muß man erst mit Macht und List
Den Abstand zu verringern wissen,
Sonst funktioniert es nicht, das Küssen.

Und dann mit heißen Blicken schmachtend
Die Nase zu umgehen trachtend.
Die Blicke werden immer tiefer,
Es nähern sich die Unterkiefer.
Dann pfeilt man mit geschloßnen Augen
Sich aneinander festzusaugen.

Doch nicht der weiche Mund allein
Braucht heißer Küsse Ziel zu sein.
Man küßt die Augen, küßt die Hände
Und sonst noch andre Gegenstände;
Und wie man küßt ist ganz verschieden
Im Norden anders als im Süden;
Der eine heiß, der andre kühl,
Der andre mit Abstand und Gefühl;
Der eine lacht, der andre schmatzt
Als ob ein Autoreifen platzt.
Auch wiederum der Keusche
Vermeidet sämtliche Geräusche.

Daneben ist verschieden auch
Der küsse Druck und ihr Gebrauch.
Der eine kurz, der andre länger,
Den längsten nennt man Dauerbrenner!

Schnüfferl 9b

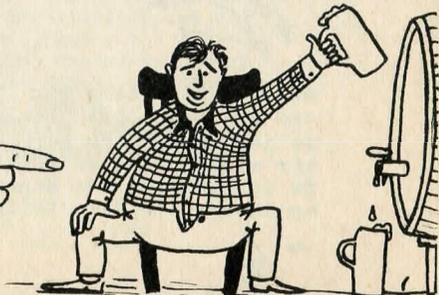


Na, denn...

Biedere, brave, bayerische Bierbrauerburschen brauen beständig
braunes, bekömmliches, bayerisches Bier; bekanntes, beliebtes,
besonders billiges Bedürfnis begnügtem brüderlich beisammenblei-
bender bürgerlicher Biertrinker. Bierfeindlich betörte Bacchus-
brüder behaupten bisweilen bestimmt: Bier beherrsche Bayern,
berausche bloß, befriedige betrunkene Bauern, bereite breite
Bäuche, bringe böses Blut, befördere blinden Blödsinn, breche
bedauerlichen Begierden bodenlose Bahn. Bayerisch Bier bereitet
Bacchus besser. Bleibt beim Besseren! Besiegt Bordeaux, Burgunder,
Brausewein! Beschimpft boshaft bayerisch Bier! Bevor Beweise
Besseres belehren bleibt bayerisch Blut bei bayerisch Bier!

Prost!

DER VERFASSER ...



GIPS-HEIL

(im Stile Eugen Roths)

Ein Mensch, vom Sportgeist jäh erfaßt,
gebürdet sich mit einer Last:
Zwei Brettln, oben schön lackiert
und unten gut mit Wachs beschmiert,
schleppt er mit Freude und Entzücken
den Berg hinan auf seinem Rücken.
Sobald den Gipfel er erstiegen,
gedenkt er in das Tal zu fliegen
mit Tempo und Geschick und Schwung
und jubelnd vor Begeisterung.

Doch merkt der Mensch in seinem Streben
der Schi besitzt ein Eigenleben!
Denn kaum gerät er in Bewegung
spürt er der Bretter erste Regung,
indem sie ihn, er spürt's mit Grollen
nach einem Baume lenken wollen.
So stellt sich hier mit aller Kraft
die Frage nach der Vorherrschaft.
Soll denn der Mensch, dem aufgegeben
sich über alles zu erheben
und seine Macht stets zu erweitern
an einem Brette kläglich scheitern?

Mit Kunst und List will er erreichen
dem Baume glücklich auszuweichen.
Er lenkt mit seinem linken Schi,
doch kennt er nicht genau das "Wie",
so daß es schneller als er schaut
ihn ärschlings auf den Boden haut.
Zehn Meter schlittert er dahin,
es schmerzt die Backe, schmerzt das Kinn
und Schnee in unerhörten Mengen
spürt er in seinen Kragen drängen.

Indes, sein Zorn ist aufgerufen:
Er stellt sich wieder auf die Kufen
und sucht nunmehr ein zweites Mal
hinabzukommen in das Tal.
Jedoch, kaum hat er sich gereckt
stört ihn ein anderes Objekt.
Ein Stein ist's diesmal, der gar bald
die Bretter anzieht mit Gewalt.
Der Mensch, vom ersten Sturz verdrossen,
ist fester nun denn je entschlossen
all seine Kräfte aufzuwenden,
um diesmal nicht im Schnee zu enden.

Doch legt er sich in seinem Zorn
nach hinten, anstatt weit nach vorn
und bums, da ist es schon passiert:
Er wird ein zweites Mal lädiert.
Der Mensch, ob solcher Niederlage
erbebt in wortreicher Klage.
Sein Wintertraum ist jäh zerronnen,
er endet so, wie er begonnen:
Er schultert grollend seine Latten,
die ihn so schnöd verraten hatten
und statt per Schi ins Tal zu fliegen,
kommt er zu Fuß herabgestiegen.

Wenn er sich aber nun beklagt
und uns nach einer Lösung fragt,
So zeigen wir ihm gern die Spur,
wir wissen eine Antwort nur:
Es sollte sich der Mensch begeben
an unserm Schikurs teilzunehmen!

-w



die abituria

Das, was zurückblieb

Es ist Winter. Das schwarze, leere Geäst der Bäume
ragt stumm empor. Nichts mehr von der wärmenden Ge-
borgenheit des Weihnachtsfestes, von der unaufdring-
lichen, weichen, schützenden Schneedecke. Nur kaltes
Eis liegt auf den Straßen - kalt - wie jenes lähmen-
de Gefühl in mir, das ich noch nie gekannt hatte und
gegen das ich mich nicht wehren kann.

"Nur Spaziergänge können Dir noch eine gewisse,
aber völlig unzureichende Erleichterung schaffen.
Denn Du gehst auf Wegen, die Du einst anders gingst
- jetzt sind sie Dir fremd; Du haßt die vertrauten
Dinge, die Du auf und an ihnen siehst, denn sie er-
innern Dich... Und wenn Du ehrlich zu Dir selber
bist, sind es eigentlich gar keine Spaziergänge,
sondern es ist ein ungeduldiges Hasten zu einem Ziel,
das Du sehr wohl kennst - bei dem Du in Gedanken
schon längst bist.

Die Eiseskälte der einsamen Straßen dringt in Dir
herauf, erfüllt die Leere in Dir, die an einem je-
ner Tage geschaffen wurde, von denen es nur wenige
im Leben gibt und die Du selbst verschuldest -
durch Deinen Egoismus und Deine Unbeherrschtheit.

Du kommst an freundlichen Häusern vorbei. Du
siehst in helle Fenster, in warme Stuben, Du siehst
Menschen, die es sich leicht machen zu urteilen...

Dann wird Dir die Stille des Waldes bewußt, denn
sie ähnelt erschreckend der Stille, die in Dir
herrscht.

Die Augen brennen Dir - doch nicht nur von dem
scharfen, schneidenden Wind - sie brennen von
schlaflosen Nächten, in denen Du Vergessen suchtest
und es nicht fandst.

Es zieht Dich mit der gleichen Kraft zu Deinem
Ziel, die Dich auch den Heimweg nur zögernd und un-
gleich langsamer wieder antreten läßt, die Dich zu-
rückbehalten will. Aber sie führt Dich nur immer
wieder in die Dämmerung, in der dann doch das rasen-
de Schlagen Deines Herzens nachläßt, das Zittern Dei-
ner Hände."

Ja - sie gibt mir in ihrer dunklen, ahnungsvollen Ver-
hangenheit wieder Hoffnung. Hoffnung darauf, daß es eine
Zeit des Glücks und Ärgers, der Zärtlichkeit und des
Unmuts, der Liebe und der Gleichgültigkeit gab - aber
gleichzeitig mit dieser Hoffnung keimt wieder die Angst
auf, die wahnsinnige, noch lähmendere Angst, das Schlechte
in dieser Zeit könnte überwiegen, siegen...

Heute weiß ich: man kann sich in vielem ändern, aber
nicht in allem verzeihen.

Sham(e)rockers

Den Jugendlichen wird heute oft vorgeworfen, daß sie ihre Freizeit sinnlos vertun. Um dieses Vorurteil zu entkräften, bin ich den Spuren einiger junger Leute gefolgt und dabei zu höchst erfreulichen Ergebnissen gekommen.

Nehmen wir einmal Wum, Horst, Gerd und Elmar. Ihre Freizeitgestaltung ist von einem tiefen Ernst und dem Bewußtsein der Verantwortung getragen. Sie haben sich in einer Gruppe zusammengefunden, die manchem der geneigten Leser wenigstens dem eigenartigen Namen nach bekannt sein dürfte: "The Shamrockers!"

Ihrem Rufe folgte ich in einen dezent eingerichteten Keller in der Fürther Altstadt. Hier üben sie mit Schlagzeug, Baß-, Rhythmus- und Sologitarre echten, harten Beat.

Zwischen zwei Liedern gelingt es mir, Shamrockers Gerd in einen Nebenraum zu entführen und ihm eine Verständnisfrage zu präsentieren:

"Wie lange spielt ihr schon, und weshalb wurden die "Kleeblätter" gegründet?"

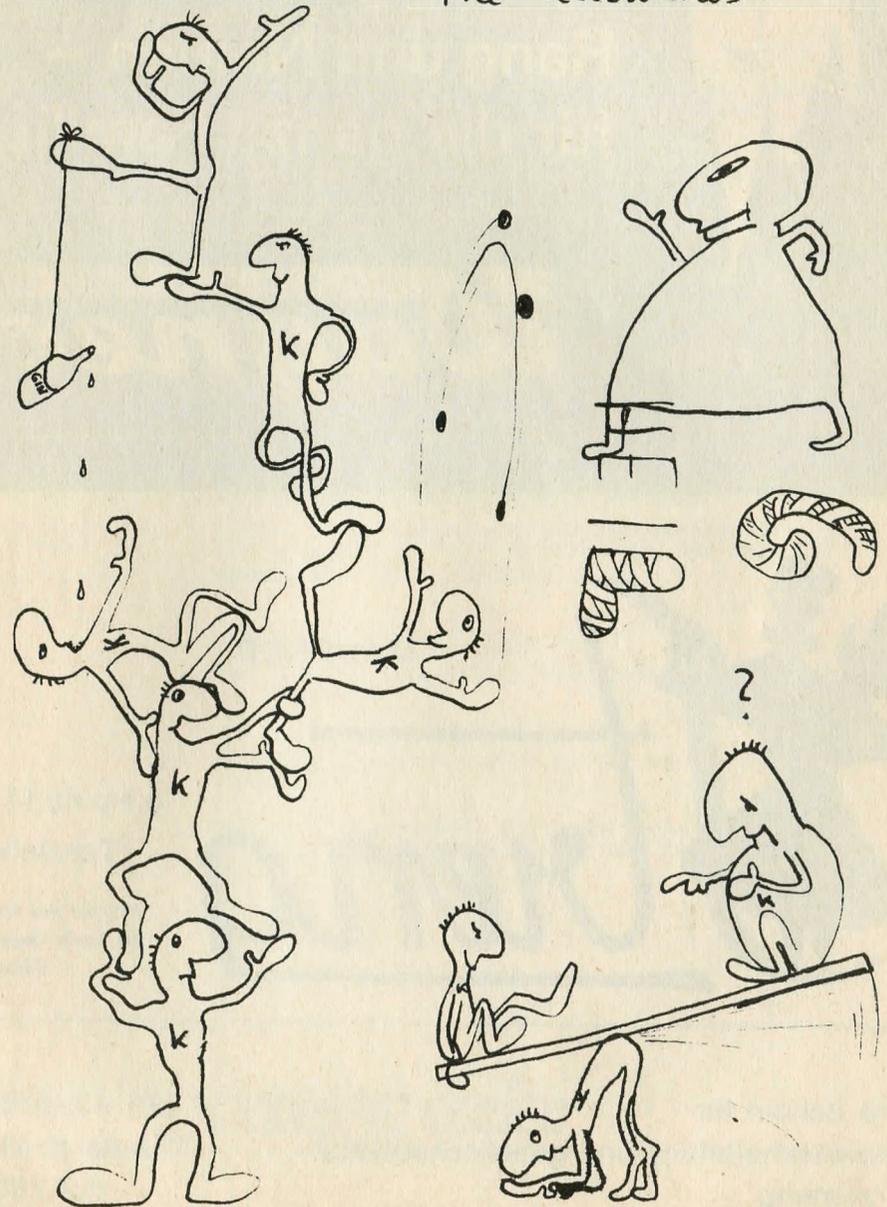
"Wir fanden uns im Frühjahr 1965 zusammen, weil wir erkannten, daß es so nicht weitergehen konnte. Die Zeit war reif, reif für Leute, die begriffen hatten, was der Jugend letzten Endes fehlte. Wir möchten mit unserem Spiel den Jungintellektuellen das geben, was der bekannte Mystiker Johannes Tauler mit seinem "zum Grunde kommen" meint. Ist es nicht so, daß die Jugend die alten Werte verneint und nach neuen Horizonten strebt? Ihr in diesem Bemühen ein Freund und Helfer zu sein, darin erblicken wir unsere vornehmste Aufgabe! Diesem hehren Ziele dient unsere gelinnde Musik, dieser Sendung haben wir uns verschrieben, weder Ruh noch Rast kennen wir, bis der Sieg unser ist!"

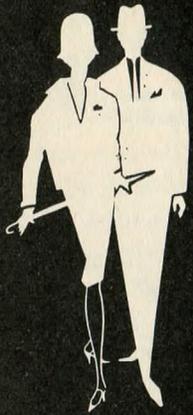
Beeindruckt verließ ich diese jungen Leute, die erkannt haben, um was es eigentlich geht, und die in ihrem bewundernswürdigen Idealismus bereit sind, der irrenden Jugend Pfadfinder zu sein und sie einem glücklichen Sein zuzuführen.

Dank, "Shamrockers", tausend Dank!!

The Donknowhow's

The Knowhows





FÜRTH

Kleidung von
Rang und Namen –
für die ganze Familie!

HOFMANN &
Wagner



MANFRED

geprüfter
Tanzlehrer

Mitglied des Allgem.
Deutschen Tanzlehrer
Verbandes

Die Schule für
Gesellschaftstanz und gesellschaftliche
Erziehung

851 Fürth/Bay.
Theaterstraße 5
Ruf 70854

Es fiel auf,

daß "Mathematik nicht gleich Pingeligkeit ist".

daß man "Thomas Münzer mit tz schreibt, damit man ihn von der Münze unterscheiden kann".

daß ebenderselbe "Th.Münzer identisch mit sich selbst ist".

daß es "drei Viertel Vollmond" war.

daß in der Schülerschaft eine neue soziale Zusammensetzung herrscht:

Lehrer: "Heute schicken sie jeden Trottel vom Land in die Stadt zum studieren. Seinerzeit war ich der einzige in der ganzen Anstalt".

daß die Physik die Phantasie beflügelt:

Prof. : "Angenommen, ich bin der Oszillator. Ich schwinge aus der Mitte heraus und versammle mich dort drüben ..."

daß man uns wohlgesonnen ist:

"Da habe ich alle Noten aufgebessert: 1.5 macht 2, 2.5 macht 1."

daß sich die FN an einer Kritik an den Pennalen versuchten.

daß es einen Schüler gibt, der "ein amtsbekannter Nicht-Aufgabenmacher und fauler Hund" ist.



CETERUM CENSEO